

Pulsnitzer Tageblatt

Pressdruck 18. Tel.-Nr.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Ponto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst am jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Verfertigung der Zeitung, hat der Bezugsnehmer
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,65 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm
30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50%. Aufschlag. — Bei
anzweifelhafter Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großnaundorf, Bretinig, Hauswalde, Dorn, Oberheina, Niederheina, Weißbach, Ober- und
Niederheina, Treibersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Uchtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. V. F. H. Erben (Inh. J. B. Mohr)

Schriftleiter: J. B. Mohr in Pulsnitz

Nummer 270

Donnerstag, den 21. November 1929

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Freitag, den 22. November 1929, nachm. 3 Uhr
sollen in Oberlichtenau, Gasthof zu den Linden
9 Strickjacken, 1 Warenaufhang, 1 Ledentafel, 2 gr. Regale
meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, am 21. November 1929. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

Ankündigungen aller Art
in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar
bestem Erfolg.

Vertilgung und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Polizeibericht.) Am Bußtage wurde ein arbeits- und wohnungsloser junger Mann, der Handel mit Küchenmessern betrieb, auch nicht im Besitze eines Wandererbescheides war, festgenommen. Durch einen Hinterlegungschein, den er bei sich führte, konnte ein Paket mit Schwarzpulver und Zündschnur, welches er auf dem Bahnhofe in Pulsnitz eingekauft hatte, sichergestellt werden.

(Die Gemeinden verlangen mehr Mietsteueranteil.) Der Sächsische Gemeindegewalt hat an den Landtag eine Eingabe gerichtet, worin er erneut bittet, den Gemeinden für die Verwaltung der Mietsteuer einen Beitrag von 2 1/2 Prozent des Staatsanteils zu gewähren. Der Landtag hat schon früher dementsprechend beschlossen, aber die Regierung ist seinem Beschlusse nicht nachgekommen.

(Wann ist ein Neubau bezugsfertig?) Nach einem kürzlich ergangenen Kammergerichtsurteil, das die Wohnfahrtskorrepondenz dem „Mietgericht“ entnimmt, ist ein Gebäude „bezugsfertig“ im Sinne des § 33 des Mietvertragsgesetzes von dem Zeitpunkt an, zu dem die Baupolizeibehörde das Bezieren des Gebäudes zugelassen hat; unerheblich ist es, ob der Gebrauchsbahnbahnschein erteilt ist. In den Entscheidungsgründen heißt es, daß begrifflich Bezugsfertigkeit einen baulichen Zustand voraussetzt, der den Bezug, also die Ingebrauchnahme zuläßt. Ist der Bezug nach baulich-polizeilichen Vorschriften erst nach polizeilicher Erlaubnis statthaft, so kann grundsätzlich von einer Bezugsfertigkeit im Rechtsinne erst gesprochen werden, wenn die polizeiliche Erlaubnis vorliegt. Die baulich-polizeilichen Vorschriften machen in der Regel den Bezug von der Erteilung der Gebrauchsbahnbahnscheinung abhängig. Läßt aber die Baupolizeibehörde den Bezug des Gebäudes schon vor Erteilung der Gebrauchsbahnbahnscheinung zu, erfolgt also der Bezug mit Wissen und Willen der Polizeibehörde, so ist bereits diese Benutzungserlaubnis geeignet, das Tatbestandsmerkmal der Bezugsfertigkeit zu erfüllen, denn schon beim Vorliegen dieser Erlaubnis steht ebenfalls der Bezug mit der Rechtsordnung im Einklang.

(Winterhoffen.) Am Himmel steht seltsam graufarbenes, schweres Gewölke. Es sind Schneewolken. Wird es in diesem Jahre im November noch zu größerem Schneefall kommen? Bekommen die Freunde und Anhänger des weißen Sports eine frühe Saison? Früher — da waren schneereiche Winter von jedermann gefürchtet. Heute lebt eine von Jahr zu Jahr größer und mächtiger werdende Gilde, der Schnee und Winter keine Feinde mehr sind. Tausende, Zehntausende zählt diese Gemeinde. Und jeder Winter führt neue Scharen, neue Freunde, neue begeisterte Anhänger des weißen Sports heran. Schon Ausgang September beginnt, kaum ist das Almbieh abgezogen, das Herdrachten der Skihütten auf den Hängen und Höhen der Berge. Und wenn dann alles recht sorglos und gemächlich, sportgerecht und winterfest beisammen ist, dann werden Brettl und Sportkluft visitiert und je eher dann der erste tüchtige Schneefall kommt, umso besser! Manchen November, ja selbst noch im Dezember, haben die Jünger der weißen Kunst umsonst warten müssen. Feuer scheint ihnen das Winterglück schon zeitig hold zu sein. Winterhoffen schwellt jede Sportlerbrust. Und so möge denn ein guter Skiwinter allen denen winken, die in einem wahrhaft edlen Sport Kraft und Gesundheit, Körpererhaltung und Naturgenuss, Lebensfreude und Lebensmut üben und erstreben. Ski Heil!

(Starker Schneefall in den deutschen Mittelgebirgen.) Erwartungsgemäß stellte sich im Laufe des Sonntags in fast allen deutschen Mittelgebirgen starker Schneefall ein, womit die Winterportaison 1929/30 als eröffnet gelten kann. Auf dem Ramme des Riesengebirges, wo die Schneehöhe bereits rund 30 Zentimeter beträgt, wurde

Hindenburg-Spende für die ausgewiesenen Deutschbrünnen

Reichs- und preussische Regierung sollen vereinigt werden

Der Reichspräsident hat für die deutschstämmigen russischen Flüchtlinge einen Betrag von 200 000 Mark aus seinem Dispositionsfonds zur Verfügung gestellt. In einer amtlichen Mitteilung wird auf Wunsch des Reichspräsidenten dazu aufgefordert, daß sich alle Wirtschaftsorganisationen an der Zeichnung eines Fonds für die Flüchtlinge beteiligen. Die Leitung der Flüchtlingsfürsorge liegt in der Hand des Roten Kreuzes.

Das Reichskabinett hat einen Betrag von drei Millionen Mark bewilligt und den Abgeordneten Stücken zum Reichskommissar für die Versorgung der russischen Flüchtlinge ernannt. Die Regierung beabsichtigt, mit deutschen Mitteln die Flüchtlinge durch das Rote Kreuz von Moskau in deutsche Flüchtlingslager, in der Hauptsache bei Schneidemühl, zu transportieren.

Die Flüchtlinge sollen den Winter über in Deutschland bleiben

und im Frühjahr nach Brasilien und Kanada transportiert werden. Es scheint, daß die brasilianische Regierung Neigung zeigt, die Flüchtlinge aufzunehmen. Die russische Regierung hat inzwischen tatsächlich mit dem gewaltsamen Rücktransport der Flüchtlinge begonnen.

Neue Reichswehrkommandeure.

Der Reichspräsident hat den bisherigen Inspekteur der Kavallerie, Generalleutnant Hugo von Kayser, zum Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos II als Nachfolger des Generals Kress von Kressenstein ernannt. Nachfolger von Generalleutnant von Kayser wird Generalmajor Brandt, der bisher Kommandeur einer Kavalleriebrigade war. Zu dessen Nachfolger ist General von Bod ernannt worden.

Der neue Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos II stand während des Krieges stets in vorderster Front. Er war Kommandeur verschiedener Kavallerieregimenter und später langjähriger Kommandeur eines Kavalleriefliegerkommandos, in dem mehrere Kavallerieregimenter vereinigt waren. Im Oktober 1919 wurde Generalleutnant von Kayser in das Reichswehrministerium übernommen. Er wurde im Kriege an der Westfront schwer verwundet und hat den Verlust des linken Auges zu beklagen.

Polnischer Vorstoß gegen die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen

Posen. Der Hauptvorstand des polnischen Westmarkenvereins erklärt in der polnischen Presse eine Erklärung, in der gegen den am 31. Oktober mit Deutschland geschlossenen Liquidationsvertrag in schärfster Form Stellung genommen und die reiflose und schnelle Ausnutzung des dem polnischen Staat zustehenden Liquidationsrechtes gefordert wird.

Zugleich stellt der Westmarkenverein im Zusammenhang mit den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen von neuem die Forderung auf, daß dieser Vertrag durch keinerlei politische Opfer erkauft werde, vor allem aber daß die Regierung die Niederlassung von Deutschen in Dörfern und kleinen Städten der westlichen Wojewodschaften nicht zuläßt, und endlich, daß im Zusammenhang mit den Siedlungsgrundsätzen keine Verringerung in den in Polen geltenden Bestimmungen über die Ausländer und den Arbeitsmarkt eingeführt werde.

Reichs- und preussische Regierung sollen vereinigt werden.

Amtlich wird gemeldet: Die Unterausschüsse des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz haben unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern, Severing, getagt und über das Referat „Organisation der Länder und der Einfluß der Länder auf das Reich“ beraten.

Nach den Beschlüssen werden preussische Regierung und

Reichsregierung vereinigt. Wie die vier Länder aller Art (Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden), so unterliegen die preussischen Provinzen unmittelbar der Reichsgewalt;

ihre Verfassungen werden den preussischen Provinzialverfassungen nachgebildet. Auch für die übrigen Länder soll die Möglichkeit geschaffen werden, die Landesregierungen auf bestimmte Zeit — etwa vier Jahre — zu wählen. Reichstag und Preussischer Landtag sollen verschmolzen werden; dabei ist zu erwägen, ob an die Stelle sämtlicher Mitglieder des Reichsrats und des Reichstags die von den beteiligten Ländern entsandten Mitglieder des Reichsrats und des Reichstags treten sollen.

Der Ehebruchparagraph abgelehnt.

Im Strafrechtsausschuß des Reichstags wurde nach lebhafter Aussprache Paragraph 312 mit 14 Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die gleiche Stimmenzahl der übrigen Parteien, also mit Stimmgleichheit, abgelehnt. Schließlich fand Paragraph 310 des neuen Entwurfes mit 15 Stimmen Annahme. Er lautet: „Wer eine Ehe schließt, obwohl er verheiratet ist, wird mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft. Ebenso wird bestraft, wer mit jemandem eine Ehe schließt, obwohl dieser verheiratet ist. Die Verjährung ruht, bis eine der beiden Ehen aufgelöst oder für nichtig erklärt wird.“

Zuvor hatte Reichsjustizminister von Guérard seine Stellungnahme zu der grundsätzlichen Frage, ob die Strafbarkeit des Ehebruchs, wie sie der Entwurf vorsieht, beibehalten werden solle, dargelegt. Der Minister betonte, daß er eine Streichung dieser Strafvorschrift für unerträglich halte.

Beginn der berufsbüchlichen Arbeitslosigkeit.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Beginn der berufsbüchlichen Arbeitslosigkeit für die Berufe und Gewerbe, für die der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine berufsbüchliche Arbeitslosigkeit einheitlich für das ganze Reichsgebiet anerkannt hat, ist auf den 9. Dezember 1929 festgesetzt worden.

Neufestsetzung des Vermahlungsstages für Inlandsweizen.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft beabsichtigt mit Zustimmung des Kabinetts eine Verordnung zu erlassen, wonach der Vermahlungsstages für Inlandsweizen für die Monate Dezember und Januar auf 50 v. S. festgesetzt wird.

Die Wirtschaft schreitet nach Abhilfe.

Entschließung der Kölner Industrie- und Handelskammer. Die Kölner Industrie- und Handelskammer beschäftigte sich mit den Maßnahmen zur Finanz- und Wirtschaftsreform. Es wurde fast einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Angesichts des seit vielen Monaten stetigen Rückgangs der gesamten deutschen Wirtschaft und in Anbetracht der seit Jahr und Tag vielfachen Ankündigungen von Reformen, von denen kaum eine einzige verwirklicht worden ist, glaubt die Industrie- und Handelskammer zu Köln nicht länger zögern zu dürfen, ihre warnende Stimme gegenüber Zuständen zu erheben, die nach Abhilfe schreien, zu deren Abstellung

Durchgreifendes bisher nicht unternommen wurde.“ Kein Land könne es auf die Dauer ertragen, daß es seine Substanz schwinden sähe und gleichzeitig Abgaben zahlen müsse, die zu seinem Ruin führen müßten.

Die Entschließung weist dann auf die Verminderung des Ertrags von Produktion und Handel hin und auf die Tatsache, daß unsere Zahlungsbilanz von Monat zu Monat schlechter werde. Da wir von der Substanz



am Sonntag bereits eifrig dem Skisport gehuldt. Auch im Erzgebirge in der Gegend von Oberwiesenthal und Johanngeorgenstadt fanden unentwegt Skiläufer bereits Betätigung. Im Ostergebirge freilich konnte nur in den höchstgelegenen Gebieten, im Gebiet des Kahleberges und auf den Höhen bei Zinnwald, von den einheimischen Skiläufern die Saison eröffnet werden. Falls im Laufe dieser Woche weitere Schneefälle eintreten, ist damit zu rechnen, daß am kommenden Sonntag im Erzgebirge der Wintersportbetrieb im vollen Umfange aufgenommen werden kann.

(Aus den Sächsischen Gesetzblättern.) Das Gemeinsame Ministerialblatt Nr. 19 vom 15. November enthält folgende Bekanntmachungen: Nachentrichtung freiwilliger Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung; Gefahren- und Verkehrschilder; Dienstamtsweisung zur Verordnung über öffentliche Geldsammlungen; Außer Kurssetzung der 50 Pfennig-Stücke aus Aluminium-Bronze. — Das Ministerialblatt für die sächsische innere Verwaltung Nr. 20 vom 15. November enthält Bekanntmachungen über die Ausbehnung der Unfallversicherung auf Berufskrankheiten, die die Dienstkleidung der Gemeindepolizeibeamten über den Verkehr mit Giften und über die Prüfung von Geflügelzucht-Lehrlingen.

Niedersteina. (Lichtbilder-Vortrag.) Ein sehr interessanter Lichtbilder-Vortrag wird am Sonnabend, dem 23. November, im „Heitern Blick“ geboten werden. Ist es doch der Leitung des Homöopathischen Vereins gelungen, Herrn Studienrat Dr. B. Kreyzig aus Dresden zu einem Vortrag zu gewinnen. Redner wird seine Studienreise durch Spanien erläutern und alles durch selbst aufgenommene bunte Lichtbilder verschönern. Wer einige interessante Stunden erleben will, möchte diesen Vortrag besuchen.

Ramenz. (Stand von Tierseuchen in Sachsen.) Der amtliche Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Tierseuchen in Sachsen am 15. Nov. d. J. verzeichnet für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Ramenz: Milzbrand in 1 Gemeinde und 1 Gehöft; Ansteckende Blutarmut der Einhufer in 2 Gemeinden und 2 Gehöften; Gehirnmarksentzündung der Pferde in 1 Gemeinde und 1 Gehöft; Bienenleuchen (Foulbrut) in 4 Gemeinden und 14 Gehöften.

Königsbrück. (Konkursverfahren.) Ueber das Vermögen des Mühlenbesizers Moritz Willy Ziller in Neukirch bei Königsbrück ist am 14. November das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursforderungen sind bis zum 2. Dezember 1929 bei dem Amtsgericht Königsbrück anzumelden.

Neukirch bei Königsbrück. (Von Dieben heimgeführt.) Am Montag wurden dem in Neukirch beschäftigten Landwirtsgehilfen Kühne während seiner Abwesenheit aus seinem Zimmer 95 Mark gestohlen. Der Dieb bzw. die Diebe waren mittels einer Leiter in das Zimmer eingestiegen.

Neugersdorf. (Ein schwerer Einbruch) wurde in der Nacht zum vorigen Freitag in den Büroräumen der Firma E. G. Hoffmann A. G. verübt. Auf bisher noch nicht geklärte Weise stiegen die Diebe ein und durchsuchten zunächst systematisch sämtliche Schreibtische. Von den Angelegten darin aufbewahrte Geldbeträge nahmen sie an sich. Ihr Hauptaugenmerk scheinen sie aber zunächst auf Schlüssel gelegt zu haben. Im Privatkontor fanden sie im Schreibtisch des Generaldirektors u. a. auch den Schlüssel zu einem in diesem Raume stehenden eisernen Schrank. Sie öffneten denselben, und hier fielen ihnen die Reservechlüssel zu sämtlichen Kassenschranken in die Hände. Sie haben dann mit diesen Schlüsseln zwei kleine und drei große Schränke geöffnet. Die Beute war jedoch gering, da sie nur in einer Kassetten die Gelder der Kantinenkasse fanden. Einschließlich der privaten Gelder dürfte der Gesamtverlust 450 RM kaum übersteigen. Glücklicherweise ließen sie den eigentlichen Geldschrank unberührt. Es gelang, eine Spur bis über die Grenze hinaus zu verfolgen, so daß die Vermutung nahe liegt, daß es sich um die gleichen Täter handelt, die vor einigen Tagen in der tschechoslowakischen Güterklasse des Bahnhofes Ebersbach einbrachen.

Dresden. (19. Elbgau-Sängerbundesfest) Auf Antrag der Gruppe Birna hat die am 13. Okt. 1929 stattgefundene Sitzung der Bundesleitung mit den Vertrauensmännern der Bundesgruppen einstimmig beschlossen, den Hauptfesttag auf Sonntag, den 15. Juni 1930 zu legen. Der 61. Sängertag wird am Sonntag, den 6. Juli 1930 in Dresden abgehalten.

Dresden. (4 Kraftfahrzeuge in einer Nacht gestohlen.) Von unbewachten Parkplätzen auf der Zirkus-, Reitbahnstraße und dem Klosterplatz sind in der vergangenen Nacht vier Kraftfahrzeuge verschwunden. Es handelt sich um Personenkraftwagen der Marken „Steyerwerk“, Erlz. II 16556, „Fiat“ Erlz. II 49025, „Wanderer“ Erlz. II 49084 und ein Kleinmotorrad „D. K. W.“, Erlz. II 35329. Mitteilungen über die unbekannteten Täter und den Verbleib der Fahrzeuge werden nach dem Kriminalamt, Zimmer 85 b, erbeten.

Dresden. (Moderner Schneepflug für die Erzgebirgsstraßen.) Die jahrelangen Veruche der Verwaltung der Kraftverkehr Freistaat Sachsen A.-G., die Straßen des Ost-Erzgebirges im Winter schneefrei zu halten, haben zur Konstruktion eines modernen Schneepfluges geführt, der am Montag auf dem Wiener Platz zu sehen war. Der neue Schneepflug schiebt den Schnee nicht zu Seite, sondern schleudert ihn über die Straßenränder hinaus. Der neue Schneepflug ist der erste seiner Art in Europa und wird bei eintretendem Schneefall sofort in Tätigkeit treten.

Dresden. (Staatliche Kraftwagenverwaltung.) Am 24. November 1929 wird die neue staatliche Kraftwagenlinie Bischofswerda-Uhyst am Taucher in Betrieb genommen werden.

Freiberg. (Wahl getrennt nach den Geschlechtern.) Bei der Stadtverordnetenwahl wurde

lebten, müßten vor allen Dingen die indirekten Steuern erhöht werden.

Am Schluß setzt sich die Erklärung für die Landwirtschaft ein, die in erster Linie der Fürsorge bedürftig.

Keine Verschiebung des Volksentscheids.

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Eine Reihe von Einzelhandelsverbänden hat bei dem Reichsminister des Innern Einwendungen gegen den auf den 22. Dezember festgelegten Termin für den Volksentscheid vorgebracht, da von ihnen erhebliche wirtschaftliche Schädigungen des Einzelhandels befürchtet werden. Diesen Einwendungen gegenüber muß der Reichsminister des Innern zum wiederholten Male darauf verweisen, daß der Termin für den Volksentscheid einerseits durch außenpolitische, zum anderen durch technische Gründe zwangsläufig bestimmt ist.

Scharfer Kampf um die Reichsreform.

Bayern in entschiedener Opposition.

Der Unterausschuß der Länderkonferenz, der über die Organisation der Verwaltungsarbeiten und die Verteilung zwischen den Ländern und Gemeinden berät, hat seine Arbeit wieder aufgenommen. Es hat sich in diesem Unterausschuß ein scharfer Gegensatz zwischen dem bayerischen Ministerpräsidenten und dem preussischen Ministerpräsidenten entwickelt, da der bayerische Ministerpräsident in den dem Unterausschuß gemachten Vorschlägen den Versuch einer zu starken Verreichlichung der öffentlichen Verwaltung sieht. Bisher sind Anträge des bayerischen Ministerpräsidenten gegen dessen Stimme, gegen die Stimme des Reichspostministers Schädel und gegen die Stimme des mecklenburgischen Ministerpräsidenten Eichenbrück abgelehnt, so daß wahrscheinlich eine Mehrheit gegen einige Länder in den weiteren Verhandlungen sich ergeben wird. Die bayerische Regierung wird sich dann aber mit diesem Ergebnis der Beratungen nicht zufrieden geben, sondern eine scharfe Opposition gegen die Beschlüsse der Länderkonferenz fortsetzen.

Zentrum und Sozialdemokraten bilden die Regierung in Baden.

Karlsruhe. Nachdem die Demokraten und die Deutsche Volkspartei die Uebernahme des Justizministeriums erneut abgelehnt haben, werden Zentrum und Sozialdemokraten die Regierung allein bilden. Das Zentrum stellt den Staatspräsidenten und übernimmt das Ministerium des Innern und das der Finanzen.

Bingen befreit und schon wieder besetzt.

Bingen. Die Stadt Bingen, die von den Engländern geräumt war, konnte sich ihrer Freiheit nicht lange erfreuen. Französische Quartiermacher sind hier bereits eingetroffen und haben eine Kaserne für die Soldaten und reichseigene Privatwohnungen für die Offiziere beschlagnahmt.

Teilweise Zulassung der deutschen Sprache in Südtirol.

Bozen. Die „Alpen-Zeitung“ veröffentlicht folgendes Rundschreiben der Präfektur an die Amtsbürgermeister der Gemeinden der Provinz Bozen: In Abweichung von dem Dekret über den Gebrauch der italienischen Sprache auf Anordnungen und Mitteilungen im allgemeinen, die an die Deffentlichkeit gerichtet sind, wird bis auf weiteres gestattet: 1. In den öffentlichen Lokalen die Ausfüllung der Speisekarte in mehreren Sprachen, auch der deutschen, unter der Bedingung, daß der italienische Text an erster Stelle steht; 2. in den Gasthäusern der Gebrauch von Servicegegenständen, wie Besteken, Geschirz und Wäschebüden, die in deutscher Sprache markiert sind, bis diese Gegenstände außer Gebrauch gesetzt werden müssen; 3. in kaufmännischen Briefen und Rundschreiben nach dem italienischen Text die deutsche Uebersetzung.

Kein Young-Plan ohne Rückgabe der Saar.

Die Forderungen der Bayerischen Volkspartei. Sombura a. d. Saar. Zur Aussprache über die Frage

zum ersten Male getrennt nach Geschlechtern gewählt. Von 10 864 wahlberechtigten Männern wählten 8657, das sind 79,6 Prozent. Von 13 716 wahlberechtigten Frauen wählten 9910, das sind 72 Prozent.

Meerane. (Sächsisches Bundesfest.) Auf einer hier abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, das 21. Sächsische Bundesfest, das für 1930 in Aussicht genommen war, der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse wegen erst im Jahre 1931 in Meerane abzuhalten.

Bauer! Augen auf!

Bernünftige Technisierung des Betriebes bringt Gewinn und Nutzen.

Auf Einladung des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft besuchte unser Berliner Vertreter die Deulakraft (Deutsche Landkraftführerschulen G. m. b. H.) in Zeesee bei Königswusterhausen. Die Deulakraft ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft, und es war interessant, zu erfahren, daß bereits bisher in 30 Kurzkursen annähernd 3300 Schüler ausgebildet worden sind, darunter etwa 25 Prozent Gutsbesitzer, höhere Forstbeamte, Landwirtschaftslehrer, Studenten, Betriebsleiter, Ingenieure, ferner eine größere Zahl Maschinenschlosser und Schmiede.

In einzelnen Kreisen unserer Landwirtschaft wehrt man sich immer noch gegen die Technisierung der landwirtschaftlichen Arbeit, weil diese nach der festeingewurzeltten Anschauung der Bauern nicht immer einen Segen bedeutet. Aber unsere deutschen Landwirte sollten sich einmal vor Augen halten, daß die Pferdewirtschaft gar nicht so sehr billig ist und daß bei sorgfältiger Behandlung der Maschinen und bei praktischer Ausnutzung derselben sehr gewinnbringend in den landwirtschaftlichen Betrieben gearbeitet werden kann. Landwirtschaftliche Maschinen erfordern natürlich vielleicht

der wirtschaftlichen Rückgliederung des Saargebietes, insbesondere der Saarpfalz, an Deutschland veranstaltete der Wirtschaftsbeirat der Bayerischen Volkspartei Besprechungen in der Pfalz. Die zusammenfassende Saarwirtschaftskonferenz fand in Homburg statt. Einmütig war die Konferenz der Auffassung, daß eine

Rückgliederung nicht in Form einer neuen Saarprovinz oder eines eigenen Saarlandes in Frage kommen dürfe, sondern einzig und allein eine Rückkehr zu den Ländern Bayern und Preußen nach dem territorialen Stand vor Schaffung des Saargebietes.

Die Konferenz begrüßt den Willen der Bayerischen Volkspartei, wonach dem Young-Plan nur dann zugestimmt werden soll, wenn für die gesamte Kläumung des linken Rheinufers und für die Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland von den Vertragspartnern eindeutige Zusicherungen in den Verträgen selbst gegeben würden.

Der Reichspräsident empfing den Außenminister Curtius zu einem Vortrag über die Saarverhandlungen.

Beschleunigte Grenzbesetzung Frankreichs gegen Deutschland.

Wie paßt diese Maßnahme zu dem Geist der Versöhnung, den Frankreich predigt?

Paris. Der französische Kriegsminister Maginot, der gegenwärtig in Begleitung des Generalstabschefs Debeney und verschiedener anderer höherer Offiziere eine Inspektionsreise durch das Festungsgebiet von Metz und Straßburg unternimmt, hat bereits nach den ersten Tagen beschlossen, zur Beschleunigung der laufenden Arbeiten die Zahl der mit der Ueberwachung der Anlagen vertrauten technischen Beamten ganz wesentlich zu erhöhen.

Einigen Pressevertretern erklärte der Minister, daß der Ausbau der Befestigungswerke wirklich schnell durchgeführt werden könne, wenn das Parlament den angeforderten Sonderkredit zur Verfügung stelle, der das Kriegsministerium in die Lage versetzt, unabhängig von jährlich neu zu bewilligenden Geldern weiterzuarbeiten. „Die Beschleunigung unserer Grenzen“, so fügte der Minister hinzu, „ist eine Notwendigkeit, die von den Umständen diktiert wird. Es handelt sich hier um eine Angelegenheit des Geldes und des Willens. Beides darf nicht fehlen, wenn es um die Landesverteidigung geht.“

Vertrauensvotum für Tardieu in der Kammer

Paris, 20. Nov. In der Kammer Sitzung vom Mittwochnachmittag stellte Ministerpräsident Tardieu gegen einen Antrag des sozialistischen Abg. Monnet die Vertrauensfrage, die eine Mehrheit von 340 gegen 245 Stimmen für die Regierung ergab. Monnet hatte die Gründung einer Getreidegesellschaft und die Festsetzung der Getreidepreise verlangt.

Stimmungsumschwung in England?

Deutscher U-Boot-Kommandant bejubelt.

London. Im Rathhaus von Reading wurde von der englischen Bölkerbundsliga eine Friedenskundgebung abgehalten, auf der der ehemalige U-Boot-Kapitän H. A. G. und Kapitän Lewis, der ehemalige Befehlshaber einer der englischen U-Boot-Jäger, Ansprachen hielten. Der deutsche Offizier hatte seinerzeit das von Kapitän Lewis besetzte Kriegsschiff versenkt und den Kapitän selbst als Gefangenen nach Deutschland gebracht. Die 3000 Personen fassende Halle war überfüllt, und der deutsche Gast wurde mit der deutschen Nationalhymne begrüßt. Kapitän Lewis legte in seiner Rede Zeugnis ab von der ritterlichen und herzhaflichen Art und Weise, mit der er als Gefangener behandelt worden war.

Als die beiden ehemaligen Feinde nach Beendigung der Kundgebung den Saal verließen, erhob sich ein wahrer Sturm des Beifalls.

noch mehr sorgfältige Behandlung als die Pferde, und bei richtiger Anwendung werden sie stets Nutzen für den Bauer abwerfen. Dazu gehört selbstverständlich, daß der Bauer es versteht, seine Maschine nicht nur selbst in Gang zu bringen, sondern sie auch selbst in Stand zu halten. Kann er das, dann spart sich der Bauer viel Ärger, da er keine anderen kostspieligen Kräfte zu Reparaturen heranzuziehen braucht, und spart auch viel Geld, weil er kleine Verbesserungen oder Reparaturen an seinen Maschinen selbst auszuführen vermag. Die Landwirte und Bauern in der Behandlung ihrer landwirtschaftlichen Maschinen auszubilden, diesen Gedanken dienen die ungefähr vierwöchentlichen Kurse der Deulakraft, die bereits in den Ost- wie Westprovinzen Deutschlands mit Erfolg ihre Karawanenschule hinzuzuführen vermochten.

Die Auffklärung der Gesellschaft umfaßt die Abteilung der Landmaschinenreparaturen für das ländliche Schmiede-, Schlosser- und Mechanikerhandwerk. Der Zweck dieses Kurses ist Ergänzung der handwerklichen Fertigkeiten, hauptsächlich im Schweißen, Drehen, Löten und Gärten und der Kenntnisse der neuesten Landmaschinenreparatur. Der Zweck der Landmaschinenkurse für Landwirte ist, den richtigen Einsatz, die richtige Bedienung und Einstellung sowie die richtige Pflege und Instandhaltung von Landmaschinen aller Art zu erreichen. Ferner wird in besonderen technischen Einführungskursen dahin gestrebt, die landwirtschaftliche Technik für Haus, Hof und Gerät zu verbessern, d. h. neben den Landmaschinentechnikern die Instandhaltung des gesamten auf einem Hof vorhandenen Bauerngerätes erfolgreich zu erreichen. Ein Landwirt, der seine landwirtschaftliche Maschinenkenntnis verbessert, wird stets persönlichen Vorteil davon haben.

Schiedspruch im Lohnstreit der deutschen Schuh-Industrie

Berlin, 20. Nov. Im Lohnstreit der deutschen Schuh-Industrie haben die Verhandlungen, die am Montag im



Reichsarbeitsministerium begonnen hatten, zu keiner Verständigung der Parteien geführt. Unter dem Vorsitz des vom Reichsarbeitsminister bestellten Schlichters wurde eine Schlichterkammer gebildet, die am Mittwochabend einen Schiedsspruch fällte. Nach dem Spruch soll mit Wirkung vom 2. Dezember 1929 der Mindestlohn des männlichen Arbeiters über 21 Jahre (Klasse I) 95 Pf. betragen. Die übrigen Löhne sollen wie bisher gestaffelt bleiben. Keinen Rechtsanspruch auf die Lohnerhöhung haben Zeitlohnarbeiter, deren Stundenlöhne den neuen Mindeststufenlohn erreichen und die Akkordarbeiter, deren Verdienste im Spartendurchschnitt den neuen Akkordlohn erreichen oder überschreiten. Die Neueinsetzung soll erstmals zum 31. März 1931 kündbar sein. Die Parteien haben sich bis zum Mittwoch, den 27. November über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches zu erklären.

Zahnarzt Mohr vor dem Richter.

Düsseldorf. Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Düsseldorf begann Dienstag der Prozeß gegen den Zahnarzt Mohr aus Barmen. Mohr wird zur Last gelegt, in der kalten regnerischen Winternacht zum 2. Dezember 1928 eine kranke, hilflose Patientin, Gräulein Emmi Weiker aus Barmen, zu der er aufcheinend in näheren Beziehungen gestanden hatte, in bestunungslosem Zustand auf einem Feldweg auf einer Höhe bei Ohligs ausgesetzt und ihrem Schicksal überlassen zu haben. Der Beihilfe zu dieser Aussetzung sind mitangeklagt die Ehefrau Anna Hildebrandt aus Barmen und der Taxichauffeur August Alberty aus Düsseldorf.

Nach Verlesung der Anklage schilderte Mohr, wie Emmi Weiker ihn unter dem Namen Emmi Kohlmann in seiner Praxis zur Infertigung einer Goldbrücke aufgesucht habe. Er habe dann später von der Stiefschwester Weiker erfahren, daß es sich um die Emmi Weiker handele, die eine Hochstaplerin sei. Als er nun am Abend des 1. Dezember mit der Frau des Anstreichermeisters Hildebrandt aus Barmen in seiner Praxis in Düsseldorf anlangte — mit Frau Hildebrandt wollte er über die Aus schmückung seiner Praxisräume sprechen —, habe er die Emmi Weiker vor dem Gasofen betäubt liegend gefunden. Die Gasöhne seien geöffnet und die Schlüssellöcher verstopft gewesen. Er habe Wiederbelebungsversuche gemacht. Der Vorsitzende verlas darauf den Abschiedsbrief der Emmi Weiker an Mohr, den Mohr in seiner Praxis vorfand. Es ist der Brief einer Geliebten an den Geliebten. In den Vorgang der Aussetzung der Weiker will sich Mohr nicht mehr besinnen können. Er berief sich auf eine erlittene schwere Gehirnerkrankheit, die sein Gedächtnis geschwächt habe.

Er habe den festen Vorsatz gehabt, die Weiker nach Barmen zu bringen.

Alsdann wird die Mitangeklagte Hildebrandt vernommen. Sie habe für Mohr gewaschen und gekleidet und sei so mit ihm bekannt geworden. Am Abend des 1. Dezember sei sie mit Mohr nach Düsseldorf gefahren, um mit ihm dort die Aus schmückung der Praxisräume zu besprechen. Hier habe die Emmi Weiker vor dem Gasofen betäubt gelegen. Sie habe dann vorge schlagen, die Weiker in ein Krankenhaus zu bringen, während Mohr den Vorschlag gemacht habe, Frau Hildebrandt solle die Emmi Weiker mit in ihre Wohnung nehmen.

Freispruch im Mohrprozeß.

Die Verteidigung unterstrich in ihren Plädoyers sämtliche Entlastungsmomente und schlug Freispruch vor. Nach dreiviertelstündiger Beratung verkündete das Gericht das Urteil, nach dem Zahnarzt Dr. Mohr kostenlos freigesprochen wird. Der Freispruch mußte erfolgen, weil der Tod der Emmy Weiker nach Gutachten der Ärzte infolge der Kohlenoxydgasvergiftung erfolgt ist.

Neues von den Sklareks.

Im Sklarek-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtags wurde Direktor Kiebo vernommen. Dabei wurde danach gefragt, ob bei der Berliner Anstaltsgesellschaft ein sogenannter schwarzer Fonds bestanden hätte. Direktor Kiebo erklärte, daß ein solcher bestanden hätte. Es wurde bekanntgegeben, daß der Aufsichtsrat der Gesellschaft Kiebos Geschäftsführung scharf getadelt und einstimmig seine Kündigung beschloffen habe.

Ferner wurde festgestellt, daß an minderbemittelte Käufer zu teuren Preisen Anzüge verkauft worden sind. An die Sklareks, die die Waren für 1,2 Millionen geliefert hätten, seien selbstamerweise die gleichen Waren für einen Bruchteil des Geldes, nämlich für 200 000 Mark zurückverkauft worden. Die Sklareksche Kleidervertriebsgesellschaft hätte so sehr vorteilhafte Geschäfte zum Schaden der Berliner Steuerzahler machen können. In der Sklareks-Affäre war zuvor vom Untersuchungsausschuß der Sklareks-Untersuchungsrichter Oberregierungsrat Tapolski vernommen worden. Er erklärte, daß die Sklareks dem Berliner Oberbürgermeister Böß über 5 000 Mark für die Berliner Festspielwoche zur Verfügung gestellt hätten. Da Max Sklarek der Demokratischen Partei angehörte, die beiden anderen Brüder der Sozialdemokratischen Partei, seien die Gebrüder Sklarek auch, wie Oberregierungsrat Tapolski erklärte, seinerzeit zu dem Empfang des Königs Fuad von Ägypten eingeladen worden.

Freispruch des Juwelendiebs in der französischen Botschaft.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte stand der frühere russische Generalstabsoberst Michailow, der als Portier in der französischen Botschaft tätig war und sich jetzt wegen der bekannten eigenartigen Diebstahlsaffäre (der Schmuck des französischen Botschafters wurde geraubt und später in einem Treppenwinkel wiedergefunden) zu verantworten hatte.

Das Gericht sprach nach langer Beratung den Angeklagten frei. Der Vorsitzende führte aus, es bestehe zwar an sich kein Zweifel, daß M. die Schmuckstücke an sich genommen hatte. Das genüge aber noch nicht, um einen Diebstahl zu begründen. Somit reiche auch das Geständnis auf der Kriminalpolizei nicht aus, wo der Angeklagte im wesentlichen nach Ansicht des Gerichts die Wahrheit gesagt habe.

Fieberhafte Suche nach dem Düsseldorf Mörder.

Düsseldorf. In Düsseldorf und Umgegend erregte die Tatsache, daß in der Nähe des Fundortes der Leiche der kleinen Alberman ein angeblich blutbefleckter Lappen und ein als Totschläger benutzter Gummischlauch gefunden worden sind, ungeheures Aufsehen. Diese Sachen wurden von einem Wiener Journalisten gefunden. Die Düsseldorf Kriminalpolizei gibt folgendes amtlich bekannt:

In einem Neubau, der in der Nähe des Fundortes der Leiche der kleinen Alberman liegt, sind von einem Wiener Journalisten ein Stückchen rotbrauner Satin und ein Stückchen Gummischlauch gefunden worden. In dem Neubau kampierte ein Nachwächter, der in dieser Gegend Dienst tut. Bei der Durchsuchung der ganzen Gegend nach Spuren des Mörders hat die Kriminalpolizei diese Sachen gesehen und nach genauer Znaugenahme festgestellt, daß sie mit den Mordtaten nichts zu tun haben. Das Stückchen Satin wurde chemisch untersucht, und es ergab sich, daß auch nicht ein Tropfen Blut daran zu finden war.

Der Stoff war rotbraun gefärbt. Das Stück Gummischlauch ist von einem Gartensprengschlauch abgeschnitten worden und schon alt. Es ist niemals mit Sand gefüllt gewesen und kann seiner ganzen Beschaffenheit nach niemals als Tot-

schläger ge dient haben. Auch dieses Stück Gummischlauch wurde chemisch untersucht, und es fand sich nicht die geringste Blutspur daran. Was die Verhaftung und Wiederentlassung des angeblichen Täters, eines „Polizeispiegels“ an betrifft, liegen die Dinge folgendermaßen: In der Nähe der Fundstelle der kleinen Alberman war von Polizeibeamten einmal ein junger Mann gesehen worden, gegen den man vielleicht Verdacht haben konnte. Der Betreffende wurde festgenommen. Es handelt sich um einen 21 Jahre alten gewissen Koch, der erst vor kurzer Zeit aus Frankfurt a. M. nach Düsseldorf gekommen ist. Er ist völlig unbescholten. Als „Polizeiwigilant“ kann ein so junger Mensch nicht in Frage kommen, weil er zu Verbrechertreibern keine Beziehungen hat und infolgedessen der Polizei gar keine Dienste leisten kann. Außerdem konnte er als Vertrauensperson der Düsseldorf Polizei nicht in Betracht kommen, weil er erst wenige Tage hier war. Der von der Schutzpolizei festgenommene Koch wurde der Kriminalpolizei zugeführt und vorläufig festgehalten. Die Mordkommission vernahm ihn mehrmals eingehend und prüfte seine sämtlichen Angaben gründlich nach. Es stellte sich aber heraus, daß alle Aussagen des Verdächtigen der Wahrheit entsprechen. Vor allen Dingen war sein Alibi einwandfrei, und unter diesen Umständen konnte es die Kriminalpolizei nicht verantworten, den nunmehr völlig unverdächtigen Mann länger in Haft zu behalten.



Die Suche nach dem Düsseldorf Mörder.

Die rätselhafte Mordserie in Düsseldorf beschäftigt die besten Kräfte der Düsseldorf und Berliner Kriminalpolizei. — Unser Bild zeigt den Stab der Kriminalisten bei einer Beratung (von links nach rechts): die Berliner Kriminalkommissare Braichow und Busdorf, Kriminalrat Gennat, Berlin, Kriminalkommissar Semboris, Düsseldorf, Kriminaldirektor Gärtner, Düsseldorf, Kriminalrat Momburg, Düsseldorf.

Aus aller Welt.

Mühlenbrand in Heiligensee

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist es bis Mittwochabend nicht gelungen, die Tragödie in dem Dorfe Heiligensee, wo nach dem Brande der Mühle des Hammergutes die Ehefrau und die beiden Kinder des Müllers Wandelt spurlos verschwunden sind, aufzuklären. Der unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftete Müller Wandelt befindet sich im Gerichtsgefängnis zu Bunklau in Untersuchungshaft. Er hat bisher über das Schicksal seiner Familie keinerlei Mitteilungen gemacht. Unter den Trümmern der niedergebrannten Mühle sind keine Spuren gefunden worden, die darauf hindeuten, daß die vermischten drei Personen den Tod in den Flammen gefunden haben. Auch das Absuchen eines benachbarten Teiches hat kein Ergebnis gebracht.

Die Wiederherstellung der durch das Seebeben zerstörten Uebersee-Kabel

Die Kabelgesellschaften, deren Kabel durch das Seebeben an der nordamerikanischen Küste gebrochen sind, haben sofort Schritte zur Wiederherstellung der zehn zerstörten Linien eingeleitet. Verschiedene Kabelschiffe sind bereits unterwegs, um die Bruchstellen zu suchen. Der Gesamtschaden, der den Gesellschaften entstanden ist, wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt. Am schwersten getroffen ist die Commercial Cable Company, von deren vier Europakabeln drei gebrochen sind. Der Nachrichtenverkehr ist durch den Ausfall stark beeinträchtigt.

Nach dem Achtzylinder-der Zwölfzylinder-Motor für Kraftwagen.

Stuttgart. Die Maybach-Motorenwerke haben als erste deutsche Firma den serienmäßigen Bau eines neuen Zwölfzylinder-Motors für Kraftwagen in Angriff genommen, dessen Konstruktion auf Grund der Erfahrungen mit dem Zwölfzylinder-Luftschiffmotor des „Graf Zeppelin“ ausgearbeitet wurde. Schon in nächster Zeit soll mit dem Verkauf eines neuen Zwölfzylinder-Großkraftwagens begonnen werden, nachdem die seit Frühjahr des Jahres laufenden Versuche und die ausgedehnten Prüfungen zur vollen Zufriedenheit der Konstrukteure ausgefallen sind.

Mraubüberfall in einem Mannheimer Kolonialwarengeschäft.

Mannheim. Mit großer Dreistigkeit ist die Filiale einer Kolonialwarengroßhandlung beraubt worden. Mit dem Ruf „Hände hoch!“ stürzte plötzlich ein maskierter Mann, den Revolver in der Hand, in den Ladenraum, feuerte einen Schuß ab und bemächtigte sich der Kasse, die er in aller Eile auszulündern begann. Allerdings gelang es ihm in der Hast nur, einen Teil der eingegangenen Beträge sich anzueignen.

Wieder ein Eisenbahnanschlag auf der Strecke Braunschweig — Magdeburg.

Magdeburg. Am 19. November gegen 11 Uhr wurde wieder in der Nähe von Braunschweig zwischen den Stationen Groß-Gleidingen und Broitzem ein Eisenbahnanschlag verübt. Der oder die Täter hatten drei Sandsteinplatten mit einem Gewicht von je einem halben Zentner, die neben den Gleisen auf einem Ueberweg als Treppe eingeseht waren, ausgegeben und auf die Schienen gepackt. Die Personenzug 338 fuhr auf die Platten auf und zermalmete sie. Der etwa 50 Meter von der Tatstelle entfernte Schranken-

wärter hatte den Vorfall sofort bemerkt und erstattete, ebenso wie das Personal des Zuges, beim Halten in Groß-Gleidingen Meldung.

Die Unwetterkatastrophe in Italien.

Mailand. Aus den Provinzen Campagna, Sizilien und Sardinien treffen weitere Nachrichten über die Unweterschäden ein, die durch die letzten Regengüsse verursacht wurden. In der Campagna ist ein zweifacher Neubau eingestürzt. In einer Ortschaft in der Nähe von Neapel haben sich große Erdrisse gezeigt. Auch in Sizilien und Sardinien stürzten mehrere Häuser ein. In einem Gebäude wurden allein acht Personen unter den Trümmern begraben. Auf der Linie Salerno-Potenza ist infolge eines Erdrutsches ein Güterzug entgleist. Die Lokomotive stürzte um und riß mehrere Wagen mit sich. Der Lokomotivführer wurde getötet, drei andere Eisenbahnler leicht verletzt. In der Provinz Latium wurde infolge von Hochwasser eine Brücke fortgerissen.

Schwerer Eisenbahnunfall. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich auf der Strecke Münster — Rheine. Der von Münster abgehende Güterzug begegnete kurz vor Emsdetten einem Güterzug. Dabei wurde der Güterzug anscheinend von überhängenden Balken des Güterzuges gestreift, wodurch eine Reihe Wagen schwer beschädigt und zwei Personen schwer und sechs leicht verletzt wurden. Die Verletzten wurden in das Emsdettener Krankenhaus übergeführt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten) Weiter bis zeitweilig leicht wolkig, örtlich Morgennebel. Westliche bis östliche Winde, im Flachland schwach bis mäßig, in höheren Lagen auch frisch. Nachts Temperaturen infolge föhnartiger Boränae uneinheitlich, stellenweise bis ins Flachland herab leichter Frost, Tages temperaturen 5 Grad überschreitend.

Kirchen-Nachrichten

Pilsnitz

Sonntag, 24. November, Totensonntag: — Kollekte für Kriegshinterbliebenen- und Kriegsgräberfürsorge — 1/2 9 Uhr Beichte; 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Abendmahl. Pfarver Schulae.lieder: Nr. 185, 197, 335, 8, 315, 3. Sprüche: Nr. 182, 177. Kirchenmusik: 1. F. M. Galt „Sei still“. 2. Alte Weise „Ihr Trauern den, wehret den Tränen“ (Kirchengesang). 4 Uhr Abendmahlsgottesdienst Pfarver Grobe. — Montag, 25. November: 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst (Joh. 1, 6-8, 19-23). — Dienstag, 26. November: 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer (Joh. 1, 12).

Vichtenberg

Sonntag, 24. November, 26. nach Trin.: — Allgemeine Totenfeier — 9 Uhr Predigtgottesdienst. Sammlung für Kriegshinterbliebenen- und Kriegsgräberfürsorge in Feindesland. 11 Uhr Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer. 2 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahles. — Sonnabend, 30. November: 1/3 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahles.

Getauft: Herbert Heinz, Sohn des Wirtschaftsgesellen Paul Emil Tübel in Kleindittmannsdorf. — Erwin Gottfried, Sohn der Wirtschaftsgesellin Ida Friebe Messerschmidt in Vichtenberg.

Reichenbach

Totenfestsonntag, 24. November: 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Beichte und heiliges Abendmahl. 3 Uhr Kirchenkonzert. Mitwirkende: Frau Gertrud Voigtmann und die Herren Kantor Stopp und Voigtmann für Orgel, Gesang, Violine und Orgel. (Erlös zur Beschaffung einer elektrischen Beleuchtung fürs Gotteshaus. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst für die Jugend. — Dienstag, 26. November abends 8 Uhr Frauenverein in Niederlichtena.



Hôtel Schützenhaus.

Sonntag, den 24. Nov. (Totenjonntag)

Wohltätigkeits-Aufführung

veranstaltet vom Reichsbund der Kriegsbeschäd., Kriegsteiln. u. Hinterbliebenen
— Ortsgruppe Pulsnitz —
zum Besten der Halb- und Vollwaisen der hies. Ortsgruppe
Zur Aufführung gelangt:

DIE EHRE.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann

Anfang punkt 8 Uhr

Preise der Plätze: Sperrsitze 1.50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pfg.

Vorverkauf: Sperrsitze im Schützenhaus, 1. und 2. Platz im Schützenhaus-Tunnel

Um zahlreichen Besuch bittet die Ortsgruppe

Homöopath. Verein, Niedersteina

Sonntag, den 23. Novbr., abends 7/8 Uhr, im heitigen Saal
Öffentlicher Lichtbilder-Vortrag
des Herrn Studienrat **Dr. B. Krenzig** aus Dresden.
Thema: „Das schöne Spanien“. Eigene bunte Lichtbilder.
Jedermann herzlich willkommen.
Nicht zahlreichen Besuch wünscht der Vorstand.

In den letzten 10 November-Tagen erhalten Sie im vormaligen **Küri-Laden** ein Geschenk näheres erfahren Sie dort **M. Freudenberg**

Wohnungs-Veränderung

Meiner geehrten Kundschaft von Pulsnitz und Umgebung zur gef. Kenntnisnahme, daß sich meine Wohnung jetzt im städtischen Grundstück, Ecke Kühn- und Dreherstraße, befindet.
Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, dasselbe mir auch weiterhin zu bewahren.
Pulsnitz, den 21. November 1929.
Hochachtungsvoll
Paul Mantel, Schuhmacher

Wir suchen für Errichtung eines sauberen Spezialgeschäfts in nur **erster Geschäftslage einen Laden** für sofort oder später zu mieten
Thams & Garfs, Dresden-A. 1, Pillnitzer Straße 46
Hamburger Kaffee-Lager

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, verschied am 20. November abends 10 Uhr meine liebe Gattin, Mutter und Schwiegermutter
Frau Selma Anna Schöne
geb. Schöne
im 57. Lebensjahr.
Im tiefen Weh die trauernden Hinterbliebenen
August Schöne nebst Angehörigen
Ohorn 33
Die Beerdigung findet Sonntag abends 7/8 Uhr vom Trauerhaus statt.

Frischgeschossene **Hasen** im ganzen u. geteilt empfiehlt **Johannes Trepte.**

Bandfäge 750 mm Rollendurchmesser, Tischfläche 850-850 mm, mit Kugellagerung, gegen Beförderung von Bautischlerarbeiten wird billig abgegeben.
Angebote u. L. 21 an die Tagesblatt-Geschäftsstelle.

Westermanns Monatshefte
Jedes Heft nur zwei Mark
Inhalt: Zeitungs- und Bilderhefte

Noch schöner!
Noch reichhaltiger!
Noch billiger!
Mit der Beilage „Westermanns Monatshefte Atlas“ ohne Erhöhung des Bezugspreises!
In Probeheft kostenlos!
Wir ermöglichen es Ihnen, durch Lieferung eines Probeheftes die schönste Zeitschrift, die unsere Zeit besitzt, kennen zu lernen, wenn Sie diese Anzeigen an uns einfinden und 30 Pf. Porto beilegen.
„Westermanns Monatshefte“ sind in ihrem Inhalt, ihrer Vielfältigkeit und Farbenfreudigkeit überhaupt nicht zu übertreffen.
„Westermanns Monatshefte“, die Zeitschrift der Gebildeten, der geistig Reichen, ist mit dem Festpreis von 12,- die billigste ihrer Art.
Soeben beginnt der 74. Jahrgang, 7. Ab Septemberheft gehen „Westermanns Monatshefte“ in „Westermanns Monatsheften“ auf.
Neu! Die Käselede / Der Regenbogen Verlag von „Westermanns Monatsheften“, Braunschweig

Besuchs-Karten fertigen sauber **E. L. Försters Erben**

Turnverein Turnerbund Morgen, Freitag, abds. 7/8 Uhr **Ausschub-Sitzung** im „Bürgergarten“

Nur RM 4.- kosten **19** der zur Zeit besten Operetten-, Tanz- und Lieder-Schlager für Klavier mit vollständigen Texten! Ungekürzte Original-Ausgaben!

Vereint im neu erschienenen **Band 13 Zum 5 Uhr-Tee** führenden Schlager-Album

INHALTS-VERZEICHNIS:

1. **Blutrote Rosen**, Lied und Slow-Fox H. Hüsemeyer
2. **In einer kleinen Konditorei**, Lied und Tango F. Raymond
3. **Wenn ich die blonde Inge** Lied und Foxtrot Fr. Schwarz
4. **Schöner Gigolo**, Lied und Tango Leonello Casucci
5. **Du bist mein Stern**, Lied und Tango M. Eisemann
6. **Mascha**, Foxtrot G. Bogomazow
7. **Butterfly**, Lied und Boston R. Katscher
8. **Einmal im Leben**, Lied und Waltz W. Jurmann
9. **Rot, wie die Rosen so rot**, Lied und Slow-Fox F. Raymond
10. **Ich hol' dir vom Himmel das Blau**, Lied und Slow-Fox F. Lehár
11. **Mutterlied**: Deine Mutter bleibt immer bei dir, Lied u. Boston W. Jurmann
12. **Eine kleine Frau fehlt dir im Frühling**, Lied und Slow-Fox aus „Prosit Gipsy“ R. Gilbert
13. **Sie seh'n heut' wieder reizend aus, gnädige Frau**, Lied und Tango W. Engel-Berger
14. **Lost in the World** (Ich möchte so gern), Foxtrot Dave Sonn
15. **Ich habe heute nacht von dir so süß geträumt**, Foxtrot F. Raymond
16. **My Inspiration is you** (Einmal im Frühling verliebt sich ein jeder) Foxtrot H. Nicholls
17. **Fast jeden Abend stehe ich vor deiner Wohnung**, Slow-Fox aus der Schwank-Operette „Das süße Geheimnis“ K. Zorlig
18. **In der Lüneburger Heide**, Marschlied H. Krome
19. **Nur Sympathie**, Slow-Waltz M. Pfau

Vornehme Ausstattung + Künstlerischer Mehrfarbentitel
Beachten Sie: Beim Einzelkauf würden alle 19 Stücke ca. M 35.- kosten
Bestes Festgeschenk!

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder durch den **VERLAG ANTON J. BENJAMIN, LEIPZIG C 1, TAUBCHENWEG 20**

Appreturmaschine und ein kleiner Bandkalender wird sehr billig abgegeben.
Gebrüder Bauer Maschinenfabrik · Eisengießerei Großröhrsdorf

Verlangen Sie **Die kleine Bohne „C“** vom Hause **Klemm Kaffee**
In ganz Ostachsen erhältlich
Nur Originalpackung 1/2 Pf. 70 Pfg. netto
Niederlagen durch Plakate kenntlich
Klemm Kaffee, Dresden-A. 1, Postfach 63

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß gestern abend nach längerem Leiden meine herzensgute Gattin, Schwester, unsere Schwägerin und Tante
Frau Flora Nitsche
geb. Philipp
im 44. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Friedersdorf, den 20. November 1929
Im tiefstem Schmerz
Alwin Nitsche und Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 22. November 7/8 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am Bußtag verschied nach kurzem Kranklager schmerzlos und friedlich, unser lieber guter Vater, Schwiegervater und Großvater
Carl Heinrich Traugott Birnbaum
im Alter von 76 Jahren
Dies zeigen, mit der Bitte um stille Teilnahme an
die trauernden Hinterbliebenen
Windmühle Obersteina — Großschweidnitz und Kemnitz
Auf Wunsch des Heimgegangenen findet die Einäscherung in Tolkewitz statt. Kranzspenden werden dankend abgelehnt

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 21. November

Auftrieb	Schlachtevieh-Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg		Geschäfts-gang
			lebende	Schlachte-gewicht	
1. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge			befangl.
		2. ältere			
34. A. Ochsen	b) sonstige vollfleischige	1. junge			befangl.
		2. ältere			
68. B. Bullen	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	c) fleischige			befangl.
		d) vollfleischige			
		b) sonstige vollfleischige ober ausgemästete			
		c) fleischige			
26. C. Rinder	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	b) sonstige vollfleischige ober ausgemästete			befangl.
		c) fleischige			
		d) geringe gemästete			
		a) fleischige			
— D. Ferkel (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	b) sonstige vollfleischige			—
		— E. Ferkel	mäßig gemästetes Jungvieh		
527. II. Rinder	a) Doppellender, beste Maß	b) beste Maß und Saughälder	85—89	140	mittel
		c) mittlere Maß und Saughälder			
		d) geringe Rinder	74—82	130	
		e) geringste Rinder	65—70	123	
93. III. Schafe	a) beste Mastlamm und längere Mastlamm	b) mittl. Mastlamm, alt. Mastlamm und gutgemästete Schafe			befangl.
		c) fleischige Schafvieh			
		d) gering gemästete Schafe und Lämmer			
		a) Fleischschweine über 300 Pfund	88	110	
b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	86—87	111			
c) vollfleischige von 200—240 Pfund	84—85	113			
d) fleischige von 120—160 Pfund	—	—			
434. IV. Schweine	a) fleischige unter 120 Pfund	b) Sauen	—	—	—
		—	—	—	

Hierzu 1 Beilage



Bulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, 21. November 1929

Beilage zu Nr. 270

81. Jahrgang

Generaldirektor Dormmüller in Paris.



Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dormmüller, weilt zum Studium der französischen Eisenbahnverhältnisse in Paris. Er wurde auf dem Bahnhof von Vertretern der französischen Regierung und Eisenbahn empfangen. — Das Bild zeigt Dr. Dormmüller (rechts) bei der Ankunft in Paris.

Ein Vortrag Walter Stögners.

Die unerforschte Mandtschurei.

Der Afenforscher Walter Stöchner, der nach 2 1/2-jähriger Abwesenheit in seine sächsische Heimat zurückgekehrt ist, hielt im Dresdener Vereinshaus einen Vortrag über die Expedition in die unerforschte Nordmandtschurei. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich Innenminister Dr. Richter, Oberbürgermeister Dr. Blüher, Professoren der Technischen Hochschule, Vertreter des Vereins für Erdkunde u. a. Stöchner erzählte zunächst, was man bisher von dem Lande der Solonen, dem „Land der Verdammnis“, gewußt habe und kam dann auf seinen ersten mißlungenen Vorstoß zu sprechen. Im Sommer 1927, als er endlich mit den nordmandtschurischen Behörden einen günstigen Vertrag geschlossen hatte, erkrankte er an Malaria und mußte zurückgehen. Mit Hilfe seines einflussreichen Freundes, des Solonen Haritum, der ihm Pferde zur Verfügung stellte, gelang dann der zweite Vorstoß. Um den räuberischen Chinesen aus dem Wege zu gehen, wurde zunächst eine zwölftägige Fahrt auf einem Neben-

flusse des Amurs unternommen. Bei seinem Freunde Haritum schlug Stöchner sein Standortquartier auf. Die hier wohnenden Solonen trieben Ackerbau, der aber hauptsächlich von den Frauen verrichtet wurde. Rebe, aus deren Fellen Kleider, Zelte usw. hergestellt wurden, und Birken, die zu Zeltbauten und Gebrauchsgegenständen verarbeitet wurden, deckten fast alle Lebensbedürfnisse. Am Schlusse seines Vortrages gab Stöchner noch eine kurze Schilderung der Goldgräberkolonien des Gebietes und des Überschwemmungsgebietes des Gan-ho, wo der Expedition ein Halt geboten wurde. Der Forscher hat die Absicht, eine weitere Forschungsreise in das unbekannte Gebiet zu unternehmen.

Förderung der Eheberatung.

Ein Lehrgang in Dresden.

Die Akademie für ärztliche Fortbildung in Dresden, die vom Staat und der Stadt Dresden finanziell unterstützt wird, veranstaltet vom 25. November bis 7. Dezember d. J. einen Lehrgang für Eheberatung. Der Lehrgang soll Ärzte, Juristen, Verwaltungsbeamte, Männer und Frauen, die in der Eheberatung tätig sind oder tätig werden wollen, in die Eheberatung einführen. Veranlassung zu dem Lehrgang gibt der Wunsch des Landtages, in allen größeren Gemeinden ein Sachverständigenamt für Eheberatungsstellen einzurichten, und auch das Bestreben, geeignete Leiter für die Eheberatungsstellen vorzubilden. Der Kursus findet im Auftrage des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums und in Gemeinschaft mit dem Landesauschuß für das ärztliche Fortbildungswesen in Sachsen, der Landesversicherungsanstalt, den Krankenkassen und der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten statt.

Der Lehrgang ist der erste derartige in Deutschland. Zunächst für Teilnehmer bestimmt, die von den sächsischen Ministerien, Gemeinden, Bezirken, Verbänden, anderen öffentlichen Dienststellen und Körperschaften abgeordnet werden.

Die Abendglöck.

Noch in den Zeiten des Mittelalters hatten die Feuerherde keine zum Dache hinausragenden Schornsteine, sondern es diente zum Abzuge des Rauches eine im Dache angebrachte Öffnung. Die Häuser selbst waren leicht gebaut und meistens nur mit Stroh gedeckt, so daß beständig Brandgefahr drohte, und große Feuersbrünste, die ganze Städte vernichteten, waren in damaliger Zeit auch durchaus keine Seltenheit. So hören wir denn auch von den behördlichen Verordnungen, daß zu einer bestimmten Abendstunde alle Feuer ausgelöscht werden mußten. Wilhelm I., der Eroberer, führte im Jahre 1068 in ganz England die „Abendglöck“ ein, bei deren Läuten die Hausbewohner Licht und Feuer zu löschen hatten. Uebertretungen dieser Vorschrift wurden mit strenger Strafe geahndet.

Kunstleben in Dresden

„Neue Musik“ — Erstaufführungen

Dresden, 18. November. Am Sonntag veranstaltete der eifrige Vertreter der modernen Musikrichtung Paul Aron in Dresden im staatlichen Schauspielhaus eine Nachmittagsaufführung unter der Bezeichnung „Neue Musik“. Zum ersten Male aufgeführt wurden: „Saul“, nach dem Drama in einem Akt von A. Verne-Holena, Musik von Herm. Reutter und „Die Geschiede des Soldaten“, Dichtung von C. F. Ramuz, überf. von Hans Reinhart, Musik von J. Stra-

winsky. Das erste Stück schildert das Zusammentreffen Sauls mit der Hexe von Endor, die Samuel aus dem Grabe heraufbeschwört, damit er Saul sagen soll, was sein Schicksal sein wird. Das andere Stück behandelt das Schicksal eines Soldaten, der dem Teufel verfällt, durch ihn angemessene Richtigkeiten erhält, die dem Feldgrauen aber nicht zum Segen gereichen. Schließlich verliert er Mutter, Braut und sich selbst, als der Teufel ihn zur Hölle führt. Das erste Stück ist ein festgefügtetes Drama, das zweite eine epische Dichtung, die vorgelesen und auf der Bühne z. T. gespielt und getanzt wird. Das Orchester bildeten Mitglieder der Staatskapelle, außerdem waren Mitglieder der Oper und des Schauspielers tätig. Reutters Musik zeigt auch die Schwächen der modernen Musik, besonders im Vorspiel, das reich an Harmoniklosigkeit und Gefuchtheiten ist. Strawinsky Musik schildert die Seelenstimmung der Gestalten und den Charakter der Vorgänge treffend und wahr den grotesken Balladenstil der Dichtung. Paul Aron leitete den musikalischen Teil und Josef Gielen hatte sich der Regie angenommen. Von den Darstellern, die bald zu sprechen, bald zu singen haben, was das erste Stück anlangt, und die im zweiten Stücke nur sprechen, boten Staegemann (Saul), Angela Kolonial (Hexe), Steinböck (Soldat), Ponto (Teufel), und Hanja Holm als tanzende Prinzessin prächtige Leistungen. Der Beifall wollte kein Ende nehmen, galt aber zumeist wohl der eigenartigen Gestaltung und den Klängen.

Sport Turnen Spiel

Bühnenschauspiel und Werbeturnen

Der Turnverein „Turnerbund“ e. B. D. L., Pulsnitz, veranstaltet am Sonntag, dem 1. Dezember, im Schützenhaus sein diesjähriges Schauspiel und Werbeturnen. Daran sind sämtliche Abteilungen von den Kindern bis zur Männerriege beteiligt und dürfte daselbst daher einen vollständigen Einblick ergeben, wie in den einzelnen Abteilungen gearbeitet wird. — Ausgehend von dem Gesichtspunkte, auch die noch Fernstehenden von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß ein jeder tunen kann und muß, ist dieser Abend nach ganz neuen und besonderen Gesichtspunkten aufgebaut, so daß hiermit etwas ganz Extraes geboten wird. — Der Abend ertrag reißt reißlos dem im Bau befindlichen Turn- und Spielplatz zu und erwartet daher der „Turnerbund“ einen recht guten Besuch. Nähere Einladungen erfolgen Anfang nächster Woche.

Zur Sachsenmeisterschaft im Turnersport. Der Turnersport entwickelt sich in der Sächsischen Turnerschaft immer mehr. Rund 270 Mannschaften wurden Anfang November gezählt. Diese Zahl bedeutet gegenüber der Bestandsaufnahme am 1. Oktober 1928 einen Zuwachs von etwa 25%. Neben den beiden ursprünglichen Hauptzentren des Turnersportbetriebes Leipzig und Dresden erweisen sich die Gebiete der Gaue Mittelsachsen, Chemnitz, Zwickau und Vogtland als besonders aufstrebend und gewinnbringend. Allein der Vogtlandgau konnte innerhalb Jahresfrist einen Gewinn von 30 Mannschaften buchen. Auch in den übrigen Gauen stellen sich es sicher weiter vorwärts. Die Meisterschaftskämpfe haben, begünstigt von ausgezeichnetem Spielvermögen, einen durchaus glatten Verlauf genommen. In allen Gauen gehen die Meisterschaftsspiele dem Ende entgegen, fast in allen Gauen wird bereits am Ende des Jahres der neue Meister ermittelt sein können. In allen Gauen außer Oberlausitz, Meißner Hochland und Nordachsen sind Pflichtspielreihen durchgeführt worden.

Leichtathletische Großveranstaltungen in Mitteldeutschland

Auf der Leichtathletiktagung der Deutschen Sportbehörde am 16. und 17. November wurde beschlossen, folgende Veranstaltungen des Jahres 1930 im Gebiet des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine durchzuführen: in Erfurt die Deutsche Waldlaufmeisterschaft am 27. April, in Dresden den Länderkampf Deutschland—Frankreich am 31. August. Die Beschlüsse bedürfen noch der Genehmigung durch die Hauptauschuss-Tagung, die aber Änderungen wohl kaum vornehmen wird.

Die kleine Studentin

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brüggemann, München.

„Dante, die hätte ich vergessen. Die Empörung über die Familie der schurkischen Handlungsweise des Mengs ist mir noch in den Gliedern. Wieder ein Spion in meinem Werk! Psui Teufel! Dabei noch einer von der eigenen Seite, der vaterländische Belange, wie unsere Fabrikgeheimnisse sie heute vorstellen, an das Ausland verrät, für Judaslohn. Doppelt verächtlich. Psui Teufel! Ah, verzeihen Sie, Frau von Sundwig, aber der Gedanke, solch Subjekt wochen-, monate- oder jahrelang im Werk gehabt zu haben, verursacht mir physischen Ekel. Für solch Geschmeiß ist keine Strafe schwer genug, das ist meine Ueberzeugung. — Und Ihre?“

„Ich teile Ihre Auffassung voll und ganz.“ Mit schweren Lidern sah sie ihn an, und ihre dunklen Augen schwammen in besonderem Glanz, ihre Stimme aber klang dumpf.

„Halten Sie sich bereit, das Protokoll zu führen. Die Post kann später erledigt werden.“

Zustimmend neigte sie den Kopf.

„Noch eins: Ich erfahre soeben, daß mein Sohn abwesend ist. Rufen Sie Fräulein Koelsch, sie soll über die neuen Fortschritte im Laboratorium berichten und die dazugehörigen Unterlagen mitbringen.“

„Sehr wohl, Herr Kommerzienrat.“

„Gehen Sie bitte persönlich hinüber und sagen Sie ihr, das Wesentlichste seien die Dokumente über die Herstellung der Schutzluft. Fräulein Koelsch soll im Wartezimmer zum kleinen Konferenzsaal warten, bis ich sie rufe. Die geborene Chemikerin, diese kleine Studentin. Das väterliche Blut verleiht sich nicht. Sie hat geradezu Glück,

ein paar Versuche haben verblüffenden Erfolg gehabt. Und ein staunenswerter Fleiß, immer an der Arbeit, fast zu viel. Sie ist doch nicht die Kräftigste.“

Frau von Sundwig, sie ist die Tochter eines früheren Studentkameraden, steht mir also persönlich nahe. Sie ist einfaß; es tut der Jugend nicht gut, das Absondern. Sie muß auch einmal jemand haben zum Lachen und Plaudern. Sie würden mich sehr verpflichten, wenn Sie sich ihrer ein wenig annehmen wollten, wenn es Ihnen kein allzu großes Opfer bedeutet.“

„Aber sehr gern, wenn ich Fräulein Koelsch nicht ausdrücklich erscheine. Ich weiß am besten, was es heißt, einsam sein.“ Zum ersten Male berührte sie eine persönliche Empfindung.

„Sie tun ein gutes Werk, ich danke Ihnen.“

* * *

Mit Walter Merder war in der letzten Zeit eine große Veränderung vorgegangen. Er veräumte keine Arbeitsstunden, sondern hielt die offizielle Arbeitszeit gewissenhaft ein, mehr, er blieb oft darüber hinaus im Laboratorium und widmete sich in verbissenem Eifer neuen Versuchen.

War das die Folge der väterlichen Ermahnung, des Privatissimums über den Willen zur Tat, oder der Vergleich mit dem für seine Aktivitätsbegriffe beschämend zu nennenden Arbeitszeitbegriff seiner jungen Mitarbeiterin? Es genügte, daß es so war.

Der Kommerzienrat betrachtete die auffallende Wandlung des Sohnes vorläufig mit zurückhaltender Skepsis. Ähnliche Umwandlungen hatten ihn häufig getäuscht. Meist wurde die Arbeit bald wieder aufgegeben. Im stillen hoffte er von der Zusammenarbeit mit Helga Koelsch das Beste für den Sohn, dessen Veranlagung und Intelligenz hohe Leistungen erwarten ließen, wenn ein gesunder Wille sie disziplinierte.

Häufig erschien Walter Merder jetzt im Privatkontor des alten Herrn. Bald hatte er rein geschäftliche Dinge zu

besprechen, bald über den Verlauf eines Versuchs zu berichten, kurz, er fand stets andere Gründe, die eine persönliche Besprechung notwendig machten.

Oder war der tiefere Grund etwa ein anderer?

Beate von Sundwig hatte in der ersten Zeit ihrer Tätigkeit bei seinem Kommen stets das Zimmer verlassen. Auf besonderen Wunsch des Kommerzienrats blieb sie in letzter Zeit zugegen. Meist schaute sie mit müden, halbgeschlossenen Augen, sichtlich gelangweilt bei seinen langatmigen Beschreibungen, teilnahmslos vor sich hin, oder fertigte an ihrem Nebentisch eilige Briefe zur Unterschrift an, ohne von Walters Anwesenheit mehr Notiz zu nehmen, als es die äußerste Höflichkeit erforderte. Seit sie einmal in tiefem Erschrecken einem heißen, fliehenden Blick begegnet war, der den ihren suchte, hob sie die Augen nicht mehr auf.

Das Mißtrauen des Kommerzienrats, das im Anfang von Beates Tätigkeit bei Walters Besuchen vorhanden war, hatte sich durch ihre vollkommene Gleichgültigkeit ihm gegenüber gelegt. Hier schien ihm keine Gefahr vorzuliegen. Auch vertraute er Walters Ehrenhaftigkeit, die ihm nicht gestattet, die Privatsekretärin des Vaters anders als „dienstlich“ zu beachten, und auf Beate Sundwig, die ihm ihre Zurückhaltung deutlich genug zeigte.

Walters früheres Wesen war, im Gegensatz zu der gewohnten blasierten Ueberheblichkeit, einer temperamentvollen Lebhaftigkeit gewichen, als er dem Vater von dem ersten Erfolg beim Versuch mit unsichtbarer Schutzluft erzählte. Mit besonderem Stolz erwähnte er ein neues Verfahren, die Luft zu färben, um sie sichtbar zu machen. So ließ sich der Erfolg am sichtbaren Beispiel beweisen. Auch war die neue Methode der Höhenregulierbarkeit prachvoll; die letzten Versuche bewiesen, daß die Schutzluft tatsächlich in jeder gewünschten Höhe blieb, trotz der Gegenwirkung verschiedenartiger anderer atmosphärischer Luftverhältnisse und Gase.



Kreiswintertreffen der Sächsischen Turnerschaft. Das Treffen der sächsischen Turnerschneeläufer und Eisläufer in Oberwiesenthal im Februar des kommenden Jahres war ursprünglich auf den 15. und 16. Februar 1930 festgelegt worden.

Handball 8:7 für Berlin.

Im Handball-Städtekampf Dresden-Berlin siegte Berlin 8:7.

Hamburg gewinnt den Kunstturn-Städtekampf. In der Hamburger „Eida“ ging am Bußtag der traditionelle Kunstturn-Städtekampf zwischen den Mannschaften Berlins, Leipzigs und Hamburgs vonstatten.

Berlin schlug Hamburg 2:1 (1:1) im Fußball-Städtekampf vor 18 000 Zuschauern in Hamburg. Auf beiden Seiten wurden keine überragenden Leistungen gezeigt.

Eintracht-Frankfurt schlägt Tennis-Hertha 5:3. Von den am Bußtag in Berlin ausgetragenen Fußballspielen ragte das Zusammentreffen einer kombinierten Berliner Mannschaft Tennis-Vorwärts-Hertha-B. S. C. gegen die Elf der Frankfurter Eintracht hervor.

Chemnitz schlug Leipzig 3:2 (1:0). 7000 Chemnitzer konnten einen Sieg ihrer Städteelf bejubeln, in der Helmchen wieder einmal Mittelpunkt der Geschehnisse war.

Das Fußball-Städtepiel Halle-Magdeburg, das am Bußtag zum 24. Male in Halle ausgetragen wurde, endete mit einem glatten und verdienten Siege der Hallenser Elf.

Mit 7:0 triumphierte Berlin im Hohen-Städtepiel gegen Hamburg in Hamburg. Der Erfolg der Reichshauptstädter war durchaus verdient, wenn man auch eine derartig hohe Niederlage der Hamburger nicht erwartet hatte.

Norddeutschlands Silberschildmannschaft für das am kommenden Sonntag gegen Berlin stattfindende Treffen hat folgendes Aussehen: Barnholz, Viehfeld, Wölkje, Ueberle, Fröhndorf, Hardeland, Budup, Pelzer, Ledemann, Hobein, Seuter.

Berlins Polizisten schlugen Magdeburgs Polizei im Handballspiel glatt mit 8:5 (3:2). Die Reichshauptstädter waren von Beginn an überlegen, trieben aber zu viel Kombination. Das Treffen ging in Berlin vor sich.

Unentschieden 12:12 (6:8) ging das Handballtreffen zwischen Dessau und Magdeburg aus. Das Spiel wurde in Dessau durchgeführt.

Einen norddeutschen Sieg brachte der Rugby-Repräsentativkampf Norddeutschland-Brandenburg-Mitteldeutschland in Hannover. In der ersten Spielhälfte konnten die kombinierten noch einigermaßen gegen ihre Gegner aufkommen.

Norddeutschen schließlich überlegen mit 33:3 (8:3) erfolgreich blieben.

Dagegen siegte Berlin mit 6:3 (0:0) in einem Rugby-Städtepiel gegen Butarest in Berlin. Die rumänische Mannschaft setzte sich größtenteils aus Studenten der Universität Berlin zusammen.

Der famose Traber Tizian gewann mit Charlie Mills im Sully bei den Farmsener Trabrennen am Bußtag das Elitrennen im Werte von 6000 M. über 2000 m sicher vor Peter Speedway und Lee Nelson.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 19. November.

Dresden. Die Börse verlief in schwacher Haltung; bei sehr kleinem Geschäft brädelten die meisten Kurse weiter leicht ab, nur die schweren Arbitragewerte mußten bis 4 Prozent hergeben.

Chemnitz. Die Börse verlief in uneinheitlicher Haltung. Banaktien verloren bis 3 Prozent. Ferner lagen niedriger Anichiel und Gebelwerl, Abbe, Tüll Flöha und Liebermann.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inländ. 74,5 Kilogramm 229-235; Roggen, hiesiger, 70 Kilogramm 176-180; Sandroggen, 71 Kilogramm 176-180; Sommergerste, inländ., 210-225; Wintergerste 176-185; Hafer 162-172; Mais, ameritanischer, 203-208; Mais, Cingantino, 215-225; Raps 345-355; Erbsen 310-340.

Diskontermäßigung der Bundesreservebank Boston

Die Bundesreservebank Boston hat sich entschlossen, dem Bepitel Newyork zu folgen und hat die Diskontrate auf 4 1/2% ermäßigt.

Berliner Börse vom Dienstag.

Unter dem Eindruck der schwachen New-Yorker Tendenz hatte die Börse recht matte Haltung. Der offizielle Beginn war demgegenüber etwas fester, lag aber immer noch fast durchweg unter dem Schluß vom Montag.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung ab Erzeugung, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 182, 2. Qualität 165, abfallende Sorten 149 Nm. Tendenz: Ruhig.

Berliner Produktenbörse: Ruhiger.

Der Markt war schwach, nachdem noch wesentlich höhere Preise für Brotgetreide zu lösen waren als am Montag notiert. Die Schwedenvertragsverhandlungen sollen mit Erfolg geführt worden sein.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station Mehl und Kleie brutto einschl. Sack frei Berlin

Table with 6 columns: Quantity (100 kg Weiz. märk.), Price (19.11.29, 8.11.29), and various grain types (Mehl 70%, Roggen, Weizenkleie, etc.).

Die Häuteverfeigerung wurde am 19. November fortgesetzt. Zum Angebot kamen hauptsächlich Großviehhäute in mittleren und schweren Gewichten.

Berliner ämtliche Notierung für Rauhfutter. Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 1,25-1,50, do. Weizenstroh (Quadratballen) 1,15-1,35, do. Saferstroh (Quadratballen) 1,20-1,40, do. Gerstenstroh (Quadratballen) 1,15-1,35.

Berliner Schlachtviehmarkt. (Ämtlich.) Auftrieb: 1218 Rinder, darunter 285 Ochsen, 294 Bullen, 339 Kühe und Färjen, 2550 Kälber, 3100 Schafe, (1110 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 11 616 Schweine (2412 zum Schlachthof seit letztem Viehmarkt), 3253 Auslandsschweine.

MAGGI'S Fleischbrühe. Zur Bereitung von Fleischbrühsuppen. Sie sparen dadurch das teure Suppenfleisch.

Die kleine Studentin

Roman von P. Wild. Copyright by Marie Brüggemann, München.

Die künstliche Entwicklung giftiger Gase, wie sie bei einer Kohlenstaubezpllosion im Bergwerk entfiel, hatte bei Benutzung den Luftschußwall kaum beeinflusst, und auch das Wenige würde durch technische Verbollkommnung noch ausgeschaltet werden.

Zimmerhin waren die Experimente soweit gediehen, daß Walter vorschlug, den Versuch in einem toten Stollen des Bergwerks, unter Ausschaltung etwa gefährdeter Arbeiter, zu machen.

Der Kommerzienrat war einverstanden. Sobald die Vorarbeiten im Laboratorium gut abgelaufen waren, wollten sie den großen Schritt wagen, natürlich unter Ausschaltung jeder Deffentlichkeit.

Als Walter nach dem Gespräch das Zimmer verlassen hatte, lag ein friedvoller Ausdruck in den Zügen des Alten, leiser Stolz auf den Sohn und dessen Leistung, wenn er auch nicht genau wußte, inwieweit Helga Koelsch an der Erfindung beteiligt war.

Ein seltsames Wesen, diese Helga Koelsch. Ein Kind noch, schon, ungeschickt in Gesellschaft, schüchtern, überaus empfindsam, daneben ernst, über ihre Jahre hinaus reif, tatkräftig und zugreifend in ihrer Arbeit.

Zwischen Beate von Sundwig und der Studentin wollte kein wärmeres Verhältnis aufkommen. Das lag keineswegs an Beate. Im Gegenteil, sie gab sich aufrichtige Mühe, der Jüngerin näherzukommen, doch die lehnte mit unangreifbarer Höflichkeit alle Annäherungsversuche ab.

Sie grübelte darüber nach, was diese geistreiche, elegante Weltidame — denn das blieb Frau von Sundwig — Anziehendes an ihr, der armen kleinen Studentin, fand. Warum näherte sie sich ihr? Aus Mitleid? Das ertrug ihr Stolz nicht.

Was aber sollte es sonst sein? Trotz bedächtigen Nachens fand Helga Koelsch keinen triftigen Grund zu Beates Wesen. Oft schalt sie sich undankbar und neidisch der anderen gegenüber.

Ihr Verhältnis zu Walter Merder war rein kameradschaftlich, sie hatte stets volles Verständnis für seine Wünsche und Pläne, und sie sachsimpelten mit wahrer Leidenschaft.

Bei ihren Versuchen ergänzten sie sich geradezu, wenn auch Helga den Hauptanteil an der wirklichen Arbeit leistete. Sie tat es gern, denn Arbeit war ihr Lebensbedürfnis. So wuchs sie bald zu einer tatkräftigen unersetzbaren Gehilfin heran, deren Rat für viele Versuche ausschlaggebend war.

Sie arbeiteten meist allein; Besuch durfte das Privatlaboratorium nicht betreten. Nur Doktor Verchner,

Walters Freund, kam hin und wieder, aber sein Interesse galt nicht den Versuchen, sondern der jungen Chemikerin, was Walter bald feststellte.

Doch schätzte er seine kleine Kameradin zu hoch ein, um sie den Händen seines Freundes, dessen leichte Grundsätze er kannte und — teilte, zu überlassen.

„Verchner, mit dem Mädel wird nicht gespielt“, warnte er eines Tages. Der sah ihn durchdringend an. Er hatte eine besondere Art, die Menschen anzuschauen. Leiser Spott klang in der Frage:

„Schaun, schau, selbst engagiert?“ „Unfinn — was fällt Ihnen ein! Sie ist zum Spielen zu schade, das genügt doch.“

„So?“ Langgezogen, gebohrt kam es zurück. Dann lachte er belustigt auf, was Walter das Blut in die Wangen trieb. Er wußte ja, warum der andere lachte: Ueber ihn, der sich bei seinen sonst nicht eben gefestigten Grundsätzen als Hüter bedrohter Tugend aufspielte.

„Verzeihung, Merder, Moral sieht Ihnen schlecht zu Gesicht. Was, zum Teufel, ist in Sie gefahren? Im Klub sieht man Sie nicht mehr, oder nur ganz offiziell, der grüne Tisch ist verwaist, dabei bin ich Ihnen noch Revanche schuldig von Anno dazumal. Und die arme kleine Mizzie...“

„Nichts davon“, bat Merder ärgerlich. „Was soll's denn, zur Mimose gewandelt, mein Lieber? Wirklich, die kleine Mizzie weint sich die Augen nach dem Ungetreuen aus, sie führt ein Mädelleben, und Sie bleiben fort.“

„Weil ich das Lotterleben satt habe, bis hierher.“ Dabei zeigte er mit nicht mißzuverstehender Gebärde zum Hals.

„So? Nun, dann haben Sie wohl die löbliche philisterhafte Idee, zu heiraten?“

„Philisterhaft? Finden Sie das so komisch?“ (Fortsetzung folgt)